

Siehe, Kinder sind eine Gabe

„Siehe, Kinder sind eine Gabe des Herrn, ...“ heißt es in Psalm 127,3. Ich kann dem nur zustimmen. Ein Recht auf Kinder gibt es nicht, auch wenn die moderne Medizin heute in der Lage ist, vielen Paaren bei der Verwirklichung ihres Kinderwunsches Hilfe anzubieten. Kinder sind ein Geschenk, ein Anrecht auf ein Geschenk gibt es nicht, aber wir freuen uns umso mehr, wenn wir unerwartet ein derartiges Geschenk bekommen.

Uns ist es so ergangen. Es war überraschend, als meine Frau während des letzten Sommerurlaubs mit unseren beiden Kindern uns mit der Nachricht überraschte, dass wir bald zu fünf sein würden. Wir hatten uns zwar immer vorstellen können, ein drittes Kind zu bekommen, aber nachdem unser bis dato Jüngster schon 8 Jahre alt war, hatten wir nicht mehr damit gerechnet. Umso größer war die Vorfreude, aber auch die Sorge, ob in unserem Alter alles glatt gehen würde. Kurz nach Ostern war es dann so weit. Unser drittes Kind wurde geboren, ein gesundes Mädchen – Kinder sind ein Geschenk des Herrn.

Wenn ich mir unsere Gemeinde jedoch ansehe, so muss ich feststellen, dass bei uns zwar eine Reihe von Kindern getauft werden, allerdings gehören die Eltern oftmals längst nicht mehr unserer Gemeinde an, sondern sind aus beruflichen Gründen andernorts ansässig. Und die Kinder damit auch. Die Anzahl der Kinder, die letztlich in unserer Gemeinde leben und aufwachsen ist eher gering. Das wird auch deutlich, wenn ich mir die Zahl unserer Erstkommunionkinder oder der Firmlinge ansehe. Die Zahlen sehen zwar auf den ersten Blick gar nicht so schlecht aus, wenn man aber bedenkt, dass es sich bei den Erstkommunionkindern um die Kinder aus zwei, bei den Firmlingen gar um die Jugendlichen aus drei Jahrgängen handelt, so sieht die Sache schon anders aus. Noch bedenklicher wird die Situation, wenn ich sehe, dass wir in diesem Jahr die „Frohe Herrgottstunde“ für unsere Jüngten auf Grund der geringen Teilnehmerzahl einstellen müssen.

Papst Benedikt XVI äußerte 2005 in einer Ansprache „Die Kirche ist gar nicht alt und unbeweglich. Nein, sie ist jung“. Diese Jugendlichkeit gilt es wieder zu erwecken, indem wir unsere Gemeinden attraktiver für Kinder und Jugendliche gestalten und offen für ihre Bedürfnisse und Probleme sind. Beispielsweise, indem wir uns aufgeschlossen für neue Gestaltungs- und Ausdrucksformen im Gottesdienst zeigen, in denen die Kinder und Jugendlichen ihren Glauben besser zum Ausdruck bringen können, als in den „alt-hergebrachten“ Ritualen. Und, indem wir unsere Kinder beim Gottesdienst eben nicht als störend, sondern als Bereicherung wahrnehmen.

„Siehe, Kinder sind eine Gabe des Herrn, ...“, ich würde mich freuen, wenn dieser Gedanke uns etwas mehr Gelassenheit während des nächsten Gottesdienstes schenkt, bei dem es mal wieder etwa lauter zugeht.

von

Dr. Bernd Grüber

für die Kolumne der Sächsischen Zeitung „Um Himmels Willen“

am 12.07.2014